

## **PO-2.5.5 Das Innerklinische Notfallregister im Deutschen Reanimationsregister**

T. Jantzen<sup>1</sup>, S. Seewald<sup>2</sup>, J. Wnent<sup>3</sup>, M. Fischer<sup>4</sup>, M. Müller<sup>5</sup>, J.-T. Gräsner<sup>2</sup>

<sup>1</sup>DRK Parchim

<sup>2</sup>Universitätsklinikum Schleswig Holstein, Campus Kiel,

<sup>3</sup>Universitätsklinikum Schleswig Holstein, Campus Lübeck

<sup>4</sup>Klinik am Eichert, Göppingen

<sup>5</sup>Universitätsklinikum Dresden

### **Einleitung:**

Die Dokumentation innerklinischer Notfälle erfolgt zurzeit heterogen und eine Qualitätssicherung findet oft nicht statt. Das Deutsche Innerklinische Notfallregister stellt erstmals eine bundesweite QM-Plattform zur Verfügung, mit dem Ziel, innerklinische Reanimationen und unerwartete Todesfälle im Krankenhaus durch eine optimale Notfallversorgung zu verhindern.

### **Methodik:**

Die von uns in Zusammenarbeit mit dem AK Notfallmedizin der DGAI nach internationalen Vorgaben entwickelte Dokumentation „Notfallteam“ dient nicht nur der Informationsweitergabe, sondern sollte zur Qualitätssicherung auch ausgewertet werden. Deshalb haben wir einen Datensatz Notfallteam entwickelt der in einer Datenbank abgebildet wird.

### **Ergebnisse:**

Seit dem Sommer letzten Jahres ist es möglich innerhalb des Deutschen Reanimationsregisters neben Daten zur innerklinischen Reanimation auch Daten zur innerklinischen Bewältigung von Notfallsituationen durch ein Notfallteam bzw. Daten zur innerklinischen Todesfeststellung einzugeben.

Die Datenbank ist ähnlich wie die Dokumentation strukturiert und enthält folgende Rubriken: Einsatzzeiten, Alarmierungsgrund, Qualifikation Personal, Einsatzort, Patientenstatus, Krankenhausbehandlung, Diagnose/ Neurostatus, Erstbefund: Messwerte / EKG/ Atmung, Erstbefund: Psyche / Schmerzen, Medikamente Monitoring, Maßnahmen Kreislauf, Maßnahmen Atmung / Sonstige, Komplikationen, Übergabe: Messwerte / EKG/ Atmung, Neurostatus / Zielklinik. Bis Mitte Oktober 2013 nahmen bereits 33 Kliniken an der neuen Datenbank teil, wobei an 14 Standorten neben Reanimationen auch Notfallversorgungen erfasst wurden (42%). Insgesamt umfasst die Datenbank bereits über 570 Fälle, so dass für Mitte 2014 erste wissenschaftliche Auswertungen geplant sind.

### **Schlussfolgerungen:**

Das Deutsche Innerklinische Notfallregister kann ein Instrument zur Verbesserung der Versorgung von innerklinischen Notfällen werden. Durch die Auswertung der eingegebenen Daten erlangt der Teilnehmer Informationen zur Zuverlässigkeit seiner innerklinischen Strukturen, zur Zuverlässigkeit seiner Fortbildungen und Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen. In dem Maße wie sich das Notfallteam zuverlässig etabliert, wird sich die Patientensicherheit im Krankenhaus erhöhen. Die Initiative 10 000 Leben retten kann so vom Rettungsdienst auf das Krankenhaus übertragen werden.

### **Literatur:**

Jantzen et al, Anaesth Intensivmed 2012; 53: S250, Peberdy et al., Resuscitation 2007;75:412-433, [www.reanimationsregister.de](http://www.reanimationsregister.de)